



**Die Raupen haben das vierte Larvenstadium vollendet
und befinden sich im fünften Larvenstadium –
Präventive Behandlungen sind nicht mehr effektiv**

Monitoring

Die Entwicklung des Eichenprozessionsspinners (EPS) wird von der FVA Baden-Württemberg im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald südlich von **Breisach** und im **Stadtgebiet Freiburg** regelmäßig überwacht.

Bei der Bewertung der Ergebnisse ist zu beachten, dass die Entwicklung der Raupen in kühleren Regionen Südwestdeutschlands gegenüber diesen Standorten um einige Tage verzögert sein kann.

Sobald beim Monitoring Veränderungen in der Entwicklung des EPS festzustellen sind, erfolgt jeweils ein aktualisierter Hinweis auf www.fva-bw.de.

Grundlegende Informationen zum EPS sind in der Waldschutz-Info 01/2002 zu finden: <http://www.fva-bw.de>.



Abb. 1: Raupen des Eichenprozessionsspinners im L5-Stadium (Foto: FVA)

Aktuelle Situation

Die Raupen haben das **vierte Larvenstadium vollendet**.

Ab dem dritten Larvenstadium bilden die Raupen erstmals Gifthaare aus und stellen somit eine **Gefahr für die menschliche Gesundheit** dar.

Im weiteren Entwicklungsverlauf des EPS bis hin zum letzten Larvenstadium (L6) nimmt die Zahl der Gifthaare deutlich zu.

Die Raupen befinden sich **aktuell** bereits im **fünften Larvenstadium** und stellen somit eine **große Gefahr für die Gesundheit des Menschen** dar. In diesem Stadium können je nach Populationsdichte deutliche Fraßspuren am Eichenlaub auftreten.

Ein direkter Kontakt mit den Raupen ist unbedingt zu vermeiden!

Gegenmaßnahmen

Präventive Behandlungen mit zugelassenen Bioziden oder Pflanzenschutzmitteln sind jetzt nicht mehr effektiv.

Die Raupen des EPS bilden ab dem fünften Larvenstadium typische Gespinstnester, in denen sie sich zur Häutung und in Ruhephasen aufhalten. Die dort verbleibenden Häutungsreste stellen eine erhebliche und bis zu mehrere Jahre bestehende Gifthaarquelle dar.

Zur Verringerung der Gifthaarbelastung für die Bevölkerung können die Gespinstnester zusammen mit den Raupen mit Hilfe mechanischer Verfahren entfernt werden. Diese Verfahren sind jedoch sehr aufwändig und gehen mit gesundheitlichen Risiken für

den/die Anwender/in einher. Zudem erfassen nach bisherigen Erfahrungen vor der Verpuppung stattfindende mechanische Maßnahmen nicht die gesamte Population, da sich die Raupen nicht alle zeitgleich in Gespinstnestern aufhalten oder in Prozessionen umher wandernd oft auch nicht erkannt werden. Daher ist in diesen Fällen erfahrungsgemäß eine Wiederholung nach einigen Tagen notwendig. Um die Kosten für die Beseitigung und die Gefährdung des eingesetzten Personals zu reduzieren sowie einen möglichst großen Effekt auf die Population zu erzielen, wird deshalb empfohlen, mechanische Verfahren nach Möglichkeit erst dann einzuleiten, wenn sich die Raupen in den Gespinsten verpuppen und nicht mehr mobil sind.

Bei starkem Befall hat sich das Absaugen der Gespinstnester und Raupen mit einem speziellen Sauggerät in der Praxis bewährt. Dieses Verfahren sollte jedoch nur von Fachpersonal durchgeführt werden. Eine weitere Möglichkeit der mechanischen Bekämpfung ist das Absammeln der Gespinstnester und Raupen. Hierzu werden die Raupenhaare beispielsweise mit einer Zuckerlösung oder mit Wasserglas fixiert, bevor die Gespinstnester oder Raupen abgenommen, in einem dichten Behältnis gesammelt und abschließend fachgerecht entsorgt werden.

Folgende Grundsätze sind bei der Durchführung mechanischer Verfahren zu beachten:

- Schutzausrüstung tragen
 - ✓ Schutzanzug
 - ✓ Gesichtsmaske
 - ✓ Handschuhe
 - ✓ Gummistiefel

- Kein Aufenthalt ungeschützter Personen in der Nähe (Windverhältnisse beachten!)
- Nach Entfernung der Gespinste Bewuchs unter behandeltem Baum mit Wasser reinigen (kein Hochdruck!)
- Nach Beendigung der Arbeit Schutzkleidung mit Wasser abwaschen

Wegen des potenziellen Vorhandenseins von Gespinstnestern sollten Eichenwälder in Gebieten mit EPS-Befall aus Sicherheitsgründen nur auf den Wegen betreten werden.

Ansprechpartner

In Bezug auf Fragen zum Eichenprozessionsspinner **im Wald** steht an der FVA folgender Ansprechpartner zur Verfügung:

Dr. Horst Delb: Tel.: 0761- 4018 222